

Innovativ sein, um Benachteiligte zu integrieren

Über Chancen und Herausforderungen für Betriebe im Zeitalter der Digitalisierung diskutierten Unternehmer in Stallhofen.

Von Rainer Brinskelle

Im Rahmen des „Zukunftsforums Lipizzanerheimat“ diskutierten am Mittwoch Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Bezirk auf Einladung von WK-Obmann Peter Sükar über die vierte industrielle Revolution: den Umgang in Produktions- und Arbeitsprozessen mit der Digitalisierung, kurz „Industrie 4.0“ genannt.

Hans Höllwart, Eigentümer des Stallhofener Unternehmens „SFL technologies“, hatte für die illustre Diskussionsrunde die Türen seines Betriebes geöffnet. Auch, weil ihm das Thema „Industrie 4.0“ ein großes Anliegen sei: „Der Begriff bezeichnet den Übergang von der Produktions- zur Wissensgesellschaft. Das ist eine große Herausforderung, aber auch eine große Chance.“ Die man bei SFL in Stallhofen ergreifen

möchte. „Gerade in der Steiermark sind wir sehr innovativ. Wir sollten aber einen Gutteil der Innovationskraft darauf verwenden, benachteiligten Menschen eine Chance zu geben und sie in die Arbeitswelt zu integrieren“, fordert Höllwart und geht mit gutem Beispiel voran.

„Wir haben uns dazu entschlossen, jenes Teil unserer ELI (Anm.: elektrisch betriebenes Kommunalfahrzeug, das an diesem Montag in Serienproduktion ging) mit dem höchsten Arbeitsaufwand hier in Stallhofen zu produzieren. Das ist der Kabelbaum. Und dort wollen wir auch Menschen mit Beeinträchtigung beschäftigen und zeigen, dass das funktioniert“, so Höllwart. Bereits im Herbst soll das Projekt starten.

Die Digitalisierung soll es ermöglichen, Menschen mit unterschiedlichen Kompetenzen

”

Industrie 4.0 bezeichnet den Übergang von der Produktions- zur Wissensgesellschaft. Das ist eine große Chance.

Hans Höllwart, Eigentümer von SFL technologies

“

wie Sprache, Fachwissen oder persönliche Fertigkeiten in einem Betrieb gleichrangig zu stellen und sie in den Arbeitsprozess zu integrieren. Das ist aber nur ein Aspekt von „Industrie 4.0“.

Wichtig sei auch die Vernetzung von Unternehmen untereinander sowie mit Bildungseinrichtungen von der Volkshochschule bis zur Hochschule. Vernetzung ist im Ausbildungsverbund „ABV Metall“ gelebte Realität. Die digitale Revolution erfordere „zusätzliche Kompetenzen. Möglicherweise müssen Jugendliche zukünftig anders ausgebildet werden“, so Sonja Hutter vom ABV Metall. Roland Sommer, Geschäftsführer der Plattform „Industrie 4.0“ nennt Datenmanagement, Innovationsfähigkeit sowie Selbstkompetenzen – wie Eigeninitiative oder das Übernehmen von Verantwortung – als wesentliche Kompetenzen. „Industrie 4.0“ ist zwar die vierte industrielle Revolution, aber die erste, an der die Mitarbeiter aktiv mitarbeiten können“, so Sommer.

Karl Heinz Dernoscheg, Sommer, Höllwart, Hutter, Markus Schriebl, Udo Traussnigg und Sükar (von links) CESCUTTI

